

Thesen – Entwicklung und Diskussion

Der Austausch mit Filmemachern (Regie, Kamera, Schauspieler, ...) ist ein zentrales Moment bei der Vermittlung von Filmen.

Das Kommunale Kino bietet Plattformen und Formate für den Austausch von Publikum und Filmemachern (z.B. Filmgespräche, Workshops im Rahmen von Festivals, Lesungen mit Drehbuchautoren, Masterclasses). Bei Filmtagen und Filmfestivals ist die Präsenz der Macher wichtig.

Die Qualität von Vermittlungsformaten ist vor allem dann gewährleistet, wenn sie gemeinsam von Filmschaffenden und (Medien-)Pädagogen entwickelt und durchgeführt werden.

Pädagogische und filmische Kompetenzen sollten bei der Entwicklung neuer Vermittlungsformate kombiniert werden. Die Beteiligung von Filmschaffenden schafft Glaubwürdigkeit und Praxisnähe und sichert den Zugang zu filmspezifischem Wissen. Durch die Beteiligung von (Medien-)Pädagogen werden die didaktische Aufbereitung und die Einbettung in moderne Bildungskonzepte gewährleistet. Die Workshops sollten dann auch in kleinen Teams (Filmschaffender & Medienpädagoge) abgehalten werden. Die Vermittlungsformate könnten von einem regionalen Hochschul-Team begleitet und evaluiert werden (z.B. Uni Tübingen, PH Ludwigsburg, FH Esslingen und Filmakademie Baden-Württemberg).

Das Kommunale Kino ist ein wichtiger lokaler Kompetenzpartner für Schulen und entwickelt dazu stabile Schnittstellen und Kooperationsformen.

Die Filmvermittlung an regionalen Schulen ist bisher stark abhängig vom Engagement und der Neigung einzelner Lehrer. Hier sind in Abstimmung mit den Vereinsmitgliedern und den Schulbehörden stabilere Schnittstellen und Kooperationsformen zu entwickeln. Neben inhaltlichen Fragestellungen spielen auch praktische Fragen (z.B. Equipment, Versicherung, Gruppengrößen, Stundenausfall, Ansprechpartner, Info-Material) eine Rolle. Wichtige Partner sind die Stuttgarter Jugendhäuser, die VHS Stuttgart und das Stadtmedienzentrum. Die Angebote des Kommunalen Kinos sollten auch den Weg direkt an die Schulen finden (z.B. Pausenkino mit Kurzfilmrolle, filmische Begleitprogramme zu Schulthemenwochen, Weiterentwicklung der Schulkinowochen).

Ein Ziel der Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es, ein Gefühl des „Den-Bildern-Ausgeliefertseins“ zu überwinden, indem Kinder und Jugendliche selbst in die aktive und gestaltende Rolle der Medienproduzenten treten. Sie nehmen Bilderwelten nicht nur auf, ihre eigenen Bilderwelten finden einen filmischen Ausdruck.

Das Kommunale Kino muss neben der Rezeption auch Möglichkeiten zur Produktion von Film bieten (z.B. durch Integration eines kleinen Filmstudios). Kinder drehen eigene Filme, probieren sich aus, blicken hinter die Kulissen der Filmherstellung und erlangen so gestalterische Souveränität. Potential haben Formate, in denen Kinder und Jugendliche selbst zu Vermittlern, Mentoren und Botschaftern in ihrer Gruppe werden (z.B. Video-

Tutorials von Kindern für Kinder). Die analoge Herkunft und Entstehung der Bilder sind Kindern und Jugendlichen nicht mehr präsent, sie müssen neu erklärt werden (z.B. Raum mit kleiner Filmtechnik-Sammlung und optischem Spielzeug zur Erzeugung von Bewegungseindrücken). Das Kommunale Kino bietet Kindern und Jugendlichen Werkzeuge an, um Film zu verstehen und sich selbst ein Urteil über Qualität zu bilden. Damit werden kulturelle Bildung und Identität verankert und eine Option des kreativen Ausdrucks aufgezeigt - evtl. auch für eine spätere berufliche Orientierung.

Eine „Kinder-Redaktion“ wird beim Kuratieren von Filmen beteiligt.

Kindern und Jugendlichen können neben der Produktion auch auf der Ebene der Filmauswahl aktiviert und beteiligt werden. Sie sollten bei der Programmgestaltung des Kommunalen Kinos eingebunden werden. Dadurch rückt die Auswahl näher an die Realität der Zielgruppe heran. Die beteiligten Kinder-Redaktionen oder Kinderjurs, die nach Qualitätsmaßstäben selektieren, werden zudem in ihrer Selbstwahrnehmung als aktive Medienrezipienten gestärkt.

Ein Kommunales Kino, das filmischer Treffpunkt für Kinder und Jugendliche sein will, muss passende Kinder- und Jugendräume bereitstellen.

Die Raumwünsche von Kindern und Jugendlichen sollten in der Gestaltung eines Kommunalen Kinos berücksichtigt werden (z.B. Kinderkino, Kinderfilmwerkstatt, kindgerechtes Mobiliar). Kinder und Jugendliche brauchen Räume zum Treffen, Reden, Lernen, Spielen und Experimentieren.

Vermittlungsangebote sollten – wenn möglich und sinnvoll - mit den Angeboten anderer Sparten verzahnt werden, um den Schulen integrierte Bildungsansätze anzubieten.

Dazu sind die inhaltlichen Schnittstellen von Film und anderen Sparten zu analysieren. An der Schnittstelle Film – Literatur bieten sich Buchverfilmungen an; an der Schnittstelle Film – Theater vergleichende Analysen zur unterschiedlichen Adaptierung von Stoffen als Theaterstück oder als Drehbuch, an der Schnittstelle Film – Musik könnten Workshops zur Pop-, VJ- und Musikvideo-Kultur einen integrativen Ansatz bieten und an der Schnittstelle Film – Medien – IT könnten Seminare zur Verknüpfung von mobilen wie sozialen Medien und Film stehen.

Die Vermittlungsarbeit eines Kommunalen Kinos darf nicht bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen enden, auch weitere Gruppen wie Erwachsene, Senioren und Familien brauchen spezifische Vermittlungsangebote.

Neben der zielgruppenspezifischen Ansprache bergen auch neue „generationenübergreifende“ Vermittlungsformate Innovationspotential (z.B. Familientreffpunkte, Eltern-Kind-Workshops, Opa-Enkel-Dialoge).

Eine Medienpädagogik, die sich nur als Vermittler technischer Medienkompetenz versteht, greift zu kurz. Filmästhetische Bildung ist elementarer Bestandteil der Vermittlung.

Filmästhetische Bildung zielt darauf ab ein Verständnis für Filmkultur und Filmsprache zu schaffen und dem Publikum Werkzeuge zur Beurteilung von Qualität mit an die Hand zu geben.

Die Vermittlungsarbeit steht beim Umgang mit fremdsprachigen Filmen (OmU) und anderen Bildsprachen vor Herausforderungen und sollte hier einen Schwerpunkt setzen.

Filmsynchronisation, Dramaturgie und Bildsprache des Hollywood-Erzählkinos haben die Seh- und Hörgewohnheiten des deutschen Publikums inzwischen stark geprägt. Die Präsentation von Filmen in Originalsprache mit Untertiteln und von Filmen jenseits der klassischen Erzählweisen ist zu einem Nischenthema geworden. Das breite Publikum wieder verstärkt an diese, auch (außer)europäische, Filmkultur heranzuführen, ist eine wichtige Aufgabe der Vermittlungsarbeit des Kommunalen Kinos.

Interkulturelle Vermittlung meint nicht das einseitige Heranführen von Migranten an „deutsche“ Filme, sondern das Herstellen dialektischer Bezüge mit Hilfe von Filmen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Sprache.

Interkulturelle Filmprogramme sprechen nach Möglichkeit nicht nur eine Nation an, sondern kombinieren Länder, Kulturen und Sprachen neu und ermöglichen damit eine vielfältige und unerwartete Begegnung mit dem „Fremden“ in unserer Gesellschaft. Da Filme es uns möglich machen, über den Tellerrand zu schauen, ist Kino vor allem für Heranwachsende ein Fenster zur Welt. Bei der Vermittlung von Sekundärerfahrungen, etwa über andere Kulturen oder Minderheiten, können sie daher eine Sensibilisierungs- und Bildungsfunktion einnehmen.

Die Präsentation von qualitätsvollen Kinder- und Jugendfilmen und der Dialog mit dem Publikum, bietet die Möglichkeit, die rasante Medienlandschaft mit positiven Akzenten zu gestalten.

Die Medienrezeption von Kindern ist verstärkt subjektiv und ihre Deutungsmuster sind noch nicht fest etabliert. Kinder suchen in den Medien in ganz besonderem Maße nach Orientierung, Lösungsvorschlägen und Hilfen für die Identitätsentwicklung. Das Filmerlebnis dient vor allem dem Abgleich von filmischer und eigener Realität und kann somit Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung haben. Der qualitätsvolle Kinderfilm kann für diese Auseinandersetzung und Entwicklung unterstützend wirken. 'Qualitätsfilme' bieten Kindern die Möglichkeit zur kreativen Aneignung von 'Welt'. Sie können die Fantasie und den Ideenreichtum von Kindern fördern, ihr Wissen bereichern und zum besseren Verständnis anderer Lebenswelten beitragen.